



Rund 2000 Schülerinnen und Schüler zogen gestern Abend lautstark mit ihren Laternen durch die verdunkelte Stadt.



Keine ausgehöhlten Kürbisse, sondern Papier-Imitationen.



«Save the planet» – die Laterne als politisches Transparent.

Diesmal brannten auch die Kerzen

Dieses Jahr spielte das Wetter dem Aarauner Bachfischet keinen Streich. Das Feuerwerk wurde auf rund sechs Minuten reduziert.

Ueli Wild (Text), Fabio Baranzini (Bilder)

«Fürüro, de Bach brönn!» Vor einem Jahr hatte der heftige Wind nicht den Bach, aber die meisten Kerzlein in den selbst gebastelten Laternen gelöscht. Gestern Abend ging der Aarauner Bachfischet wieder in vergleichsweise

geordneten Bahnen und ohne meteorologische Widrigkeiten über die Bühne. Die kleinen Kunstwerke – Ratten, Vögel, Fische, dreidimensionale Ungeheuer oder auch Pippi Langstrumpf – leuchteten erkennbar durch die dunklen Gassen. Im Vorfeld hatte die Bezirksschule Aarau die Aufmerksam-

keit auf sich gezogen. Die Bez-Klassen, hiess es, hätten sich auf ein einziges, gemeinsames Sujet geeinigt, das streng geheim sei. Was auf den einzelnen Laternen dargestellt war, blieb für uneingeweihte Zuschauer auch im nächtlichen Dunkel ein Geheimnis. Der Schlüssel dazu fand sich womög-

lich in jener Laterne, auf welcher der Schriftzug «Save the planet» prangte.

Am Umzug nahmen rund 100 Aarauner und Rohrer Schulklassen mit gegen 2000 Schülerinnen und Schülern teil – vom Kindergarten bis zur ersten Oberstufe. Dabei waren auch zwei Klassen aus Suhr und Erlinsbach.

Das an den Umzug anschliessende, non der Heinerich-Wirri-Zunft gespendete Feuerwerk, die poetischere Version des «Mordschlafes», hatte es im Voraus geheissen, werde aus ökologischen Gründen etwas kürzer, aber umso imposanter ausfallen. Das traf zu. Es dauerte rund sechs Minuten.